

Familien Nachrichten



Mitteilungsblatt des Familienverbandes Lorenz-Meyer

erscheint in Hamburg Ausgabe Nr. 4 Dezember 1989

Die Familien Nachrichten sind dieses Mal in erster Linie dem Bericht und einer Dokumentation über den Familientag vom 9. September 1989 gewidmet. Dieses Treffen war ein schönes Ereignis, welches allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird.

Außerdem wird in dieser Ausgabe der Abdruck der Korrespondenz zwischen Georg Christian Lorenz Meyer und Caroline Meyer geb. Gerste fortgesetzt. Allen Mitgliedern wünscht der Vorstand ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Der Familientag in Wentorf-Reinbek vom 9. September 1989

Nachdem vor drei Jahren - am 6.09.1986 in Jork im Alten Land - der Lorenz-Meyer'sche Familienverband gegründet worden war, fand jetzt in Wentorf-Reinbek am 9. September 1989 erstmals wieder ein Familientag statt.

Die Eheleute Anna-Christa und Dr. Jan Albers hatten die Verwandten zur Begrüßung und zu einem Mittagsimbiß in ihr Haus in Wentorf, Am Sachsenberg, eingeladen. Hier traf die Familie - es nahmen diesmal 75 Cousinen und Vettern an dem Treffen teil - vormittags zwischen 11 und 12 Uhr bei strahlendem warmen Spätsommerwetter ein, wo sie im Garten von den Gastgebern und dem Vorsitzenden des Familienverbandes Ulrich Lorenz-Meyer begrüßt wurden.

Der anschließende Rundgang durch die prachtvollen Erdgeschoßräume des Hauses Albers bedeutete wohl allen, die das erste Mal hier sein durften, eine Überraschung: wo sonst findet sich wohl eine so reiche Sammlung von Erinnerungsstücken der Familie Lorenz-Meyer? Kostbar-

keiten wie Gemälde, Bücher, Handschriften etc. mit vielfältigem Bezug zu unserer Familiengeschichte gab es zu besichtigen und zu bewundern.

Auch war es Ulrich Lorenz-Meyer auch diesmal wieder gelungen, einige Erinnerungsstücke, nämlich zwei Stammbücher von Caroline Meyer, geb. Gerste, aus dem im Hamburger Staatsarchiv verwahrten Familienarchiv zu entleihen und bei dieser Gelegenheit den Verwandten eine Einsicht zu ermöglichen.

So war die erneute gegenseitige Begegnung auf dem Familientag wieder gleichzeitig auch eine unmittelbare Begegnung mit der Vergangenheit, die in den gar nicht museal wirkenden Räumen des Hauses Albers lebendig wurde.

Als bald wurde ein reichhaltiger, prächtig bereitgestellter Mittagsimbiß geboten. Indem man sich Fliederbeersuppe, Prager Schinken, rote Grütze und andere Köstlichkeiten



schmecken ließ, fanden sich Gruppen zwanglos zu Gesprächen zusammen, und so gab es manche Gelegenheit der Wiederbegegnung und des Kennenlernens.

Nur ungern mochten sich wohl Manche von dem schönen Garten trennen, aber es war nun Zeit für den nächsten Programmpunkt. Mit einem Doppeldeckerbus ging es nach Friedrichsruh. Hier gab es zunächst einmal die Qual der Wahl. Der Schmetterlingszoo und das Bismarckmuseum standen zur Besichtigung offen. Die weitaus überwiegende Mehrheit gab an diesem Nachmittag dann der Biologie gegenüber einer Begegnung mit dem Reichskanzler den Vorzug. Wie aber später von den Besuchern zu erfahren war, erwiesen sich beide Besichtigungsstätten gleichermaßen als lohnend und interessant.

Pünktlich gegen 17 Uhr traf man im Reinbeker Schloß ein, wo der Familientag seine Fortsetzung und den Abschluß finden sollte.

Nach einer stärkenden Tasse Kaffee bzw. Tee versammelten sich alle Teilnehmer in der als Vortragssaal hergerichteten Hofstube. Hier fand zunächst als "offizieller Teil" die Familienversammlung statt. Über ihren Verlauf gibt das an anderer Stelle abgedruckte Protokoll Auskunft. Bei weitestgehender Einigkeit in allen abzuhandelnden Punkten konnten die Regularien schnell erledigt werden, und so blieb noch viel Zeit für die nun folgenden abwechslungsreichen Vorträge in Wort und Musik.

Dr. Jan Albers fesselte mit einer kurzweiligen, sehr instruktiven Darstellung der Baugeschichte des Reinbeker Schlosses, und der Kunsthistoriker Dr. Hinrich Sieveking würdigte in seinem Vortrag eingehend die Bedeutung der Lorenz-Meyer'schen Vorfahren insbesondere des Johann Valentin Meyer (1745 - 1811) als kenntnisreiche Kunstsammler. Umrahmt wurden diese Beiträge mit kleinen kammermusikalischen Darbietungen aus alter und neuer Zeit, von Jean-Baptiste Lully bis Scott Joplin.

Nach einer kleinen Pause versammelte sich die Familie um 20.30 Uhr zum großen festlichen Abendessen im Hofsaal des Schlosses. Das "September-Menu" bewies die exzellenten Fähigkeiten der Schloßküche. Zwischen den einzelnen Gängen gab es noch manche teils geistvoll-humoristischen, teils besinnlichen Beiträge mit lebendig vorgetragenen Erinnerungen an die Familiengeschichte.

Seinen beschwingten Abschluß fand der Familientag dann wieder mit Musik: die beiden Künstler, die mit ihren Instrumenten schon vor drei Jahren in Jork für Stimmung gesorgt hatten, spielten auch diesmal wieder zum Tanz auf. Sie hielt es denn die meisten auch nicht lange auf den Plätzen, und bei fröhlicher Laune traf man sich zum Abschluß des langen, erlebnisreichen Tages noch einmal auf der Tanzfläche, um schließlich den - teilweise längeren - Nachhauseweg anzutreten.

Albert Schnelle



Liste der Teilnehmer
des Familientages Lorenz-Meyer
am 9.09.1989 in Wentorf-Reinbek

Abkömmlinge von Caroline Behn
geb. Meyer (1818 - 1854)

1. Frau Olga Sieveking
2. Karl Sieveking und
3. Dietlind Sieveking
4. Dr. Hinrich Sieveking

Abkömmlinge von Margarethe Albers
geb. Lorenz-Meyer (1889 - 1972)

5. Dr. Jan Albers und
6. Anna-Christa Albers

Abkömmlinge von Alice Heinßen
geb. Lorenz-Meyer (1884 - 1966)

7. Barbara Schmock-Merkel geb. Heinßen
8. Heinz Schöpfer
9. Ingeborg Heinßen

Abkömmlinge von Louise Treplin
geb. Meyer (1851 - 1934)

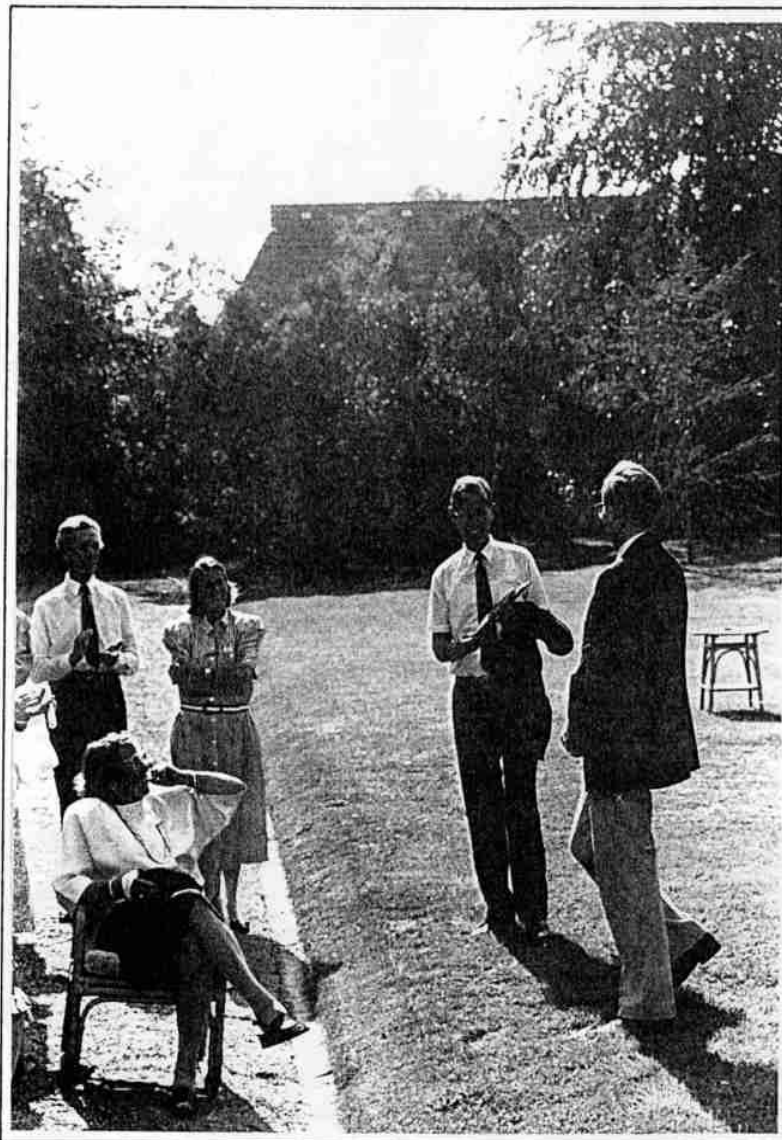
10. Frau Anne Lore Michaelis geb. Niebuhr
11. Herr Dr. Wilhelm Michaelis

Abkömmlinge von Fanny Stoltz
geb. Meyer (1853 - 1910)

12. Gerda Schuldt geb. Stoltz
13. Hilke Börner geb. Schuldt und
14. Wilko Börner
15. Irene Börner
16. Adrian Börner
17. Benita Börner

Der Gastgeber Jan Albers hat bei der Begrüßung Ulrich Lorenz-Meyer ein altes in Leder gestanztes Familienwappen überreicht, welches in Zukunft immer im Besitz des

Vorsitzenden des Familienverbandes Lorenz-Meyer sein soll. Dieses Wappenschild ist auf der letzten Seite über dem Impressum abgebildet.



35. Helga Steinbach geb. Stobwasser
36. Gerhard Steinbach

37. Dierk Steinbach und
38. Andrea Steinbach

39. Christiane Kirchner geb. Steinbach
40. Harald Kirchner

Ehefrau und Abkömmlinge von
Arnold Lorenz-Meyer (1904 - 1987)

41. Hildegard Lorenz-Meyer

42. Heinz-Harro Lorenz-Meyer
43. Christian Lorenz-Meyer und
44. Ute Struwe

45. Amelie Lorenz-Meyer

46. Henning Lorenz-Meyer
47. Corinna Schulze

48. Dr. Dieter Lorenz-Meyer und
49. Christa Lorenz-Meyer
50. Dirk Lorenz-Meyer

51. Christa Molkenhuth geb. Lorenz-Meyer
52. Joachim Molkenhuth

Ehefrau und Abkömmlinge von
Hans Lorenz-Meyer (1908 - 1973)

53. Irmengard Lorenz-Meyer

54. Melita Ahrens geb. Lorenz-Meyer und
55. Dr. Detlef-Jürgen Ahrens
56. Birgit Ahrens
57. Thorsten Ahrens
58. Bernd Ahrens

59. Irmengard Wedding geb. Lorenz-Meyer
60. Heinz Wedding
61. Ines Wedding
62. Lars Wedding

Ehefrau und Abkömmlinge von
Helmut Lorenz-Meyer (1908 - 1986)

63. Ursula Lorenz-Meyer

64. Dr. Ulrich Lorenz-Meyer und
65. Christa Lorenz-Meyer
66. Katharina Lorenz-Meyer
67. Matthias Lorenz-Meyer

68. Gabriele Sebhatu geb. Lorenz-Meyer
69. Sarah Sebhatu

70. Dietlinde Kröger geb. Lorenz-Meyer
71. Helmuth Kröger
72. Maren Kröger
73. Gunnar Kröger

74. Lorenz Lorenz-Meyer
75. Anna Denk

Abkömmlinge von Paul Lorenz-Meyer
(1896 - 1961)

18. Christiane Rose

19. Ilse Niemeyer geb. Lorenz-Meyer
20. Christoph Niemeyer

21. Dr. Georg-Christian Lorenz-Meyer
22. Monika Lorenz-Meyer
23. Martin Lorenz-Meyer
24. Vitus Lorenz-Meyer

25. Dr. Wolfgang Lorenz-Meyer und
26. Erika Lorenz-Meyer

Abkömmlinge von Irmgard Neugebauer
geb. Lorenz-Meyer (1899 - 1981)

27. Gertrud Heins geb. Neugebauer

28. Albert Schnelle und
29. Sabine Schnelle

30. Irmgard Kabelac geb. Neugebauer
31. Dr. Fritz Kabelac

Abkömmlinge von Erica Stobwasser
geb. Lorenz-Meyer (1901 - 1978)

32. Hildegard Rethorn geb. Stobwasser

33. Claus Rethorn und
34. Herta Rethorn

Schwarzhaarig zUfrieden Selig Augen öffnend aNgekommen Neugeboren dAnke

Es freuen sich über Susanna Angelika, geb. am 24. Oktober 1989

Dierk und Andrea Steinbach

Protokoll der Versammlung
auf dem Familientag
am 9. September 1989 im Reinbeker Schloß

Anwesend: siehe Teilnehmerliste

Versammlungsleiter: Dr. Ulrich Lorenz-Meyer (Vorsitzender)

Protokollführer: Albert Schnelle

Der Versammlungsleiter eröffnete um 17.30 h die Familienversammlung.

Es wurde einstimmig beschlossen, daß alle Anwesenden - mithin auch die Gäste i.S.d. § 5 Abs. 2 Satz 2 der Satzung - auf dieser Versammlung ohne Unterschied stimmberechtigt sein sollten.

1. Bericht des Vorstandes

Der Vorsitzende berichtete über die zurückliegenden drei Jahre. Außerdem erstattete für die Rechnungsführerin Ingrid Neugebauer, die an der Teilnahme an diesem Familientag verhindert war, den Kassenbericht.

Das Problem der bislang teilweise schleppend eingehenden Beitragszahlungen wurde zur Sprache gebracht.

Ein Dank erfolgte an alle diejenigen Familienmitglieder, die durch ihre Spenden diesen Familientag unterstützt hatten, sowie an die Eheleute Albers als Gastgeber in der Mittagszeit.

2. Entlastung

Auf Antrag eines Mitgliedes wurde dem Vorstand einstimmig bei sechs Enthaltungen für die zurückliegende Amtszeit Entlastung erteilt.

3. Wahlen

In den Vorstand wurden - jeweils einstimmig bei Enthaltung des Betroffenen - gewählt:

Dr. Ulrich Lorenz-Meyer (Vorsitzender)
Albert Schnelle (Schriftführer)
Ingrid Neugebauer (Kassenwart)
Dr. Jan Albers (Beisitzer)
Heinz-Harro Lorenz-Meyer (Beisitzer)

Die gewählten Personen nahmen ihre Wahl an.

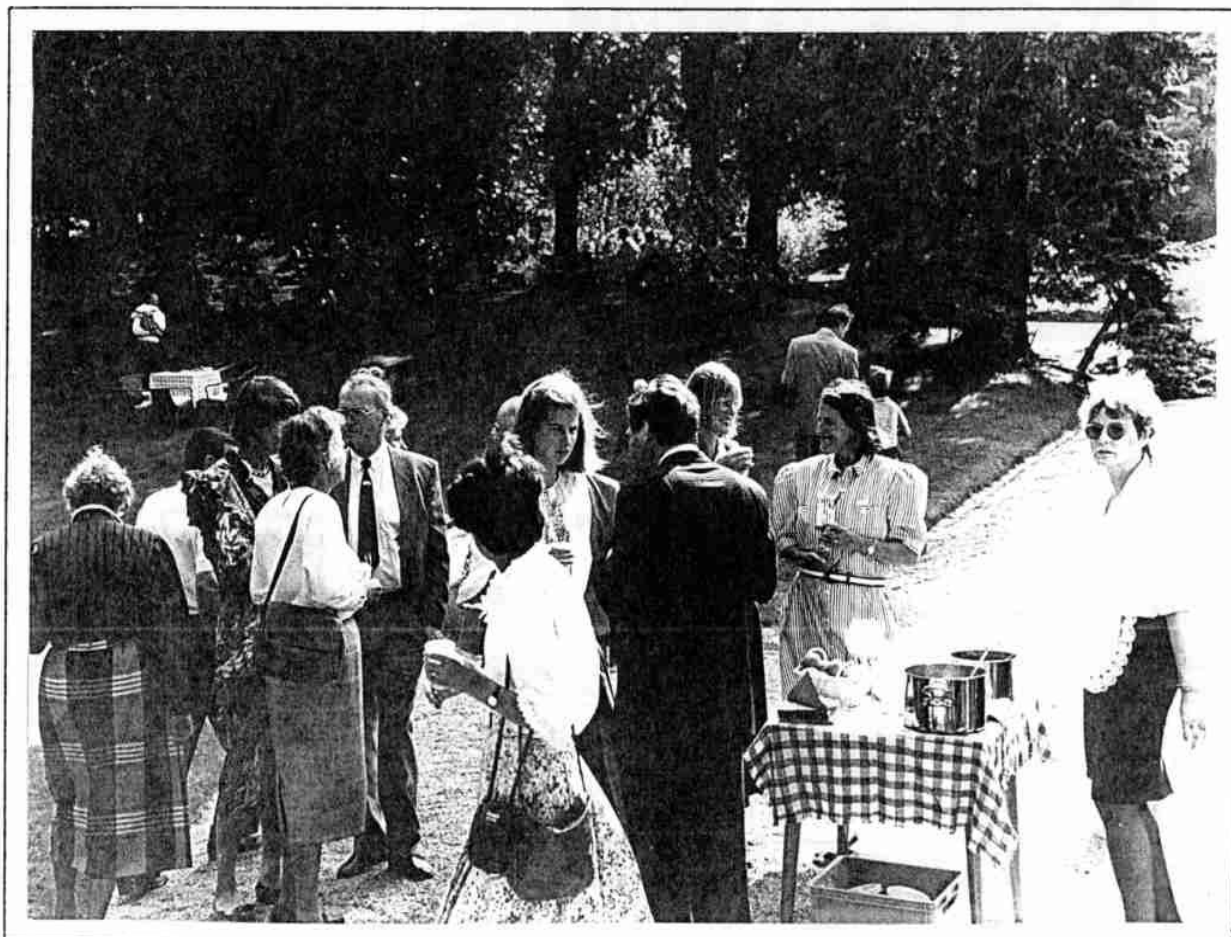
4. Verschiedenes

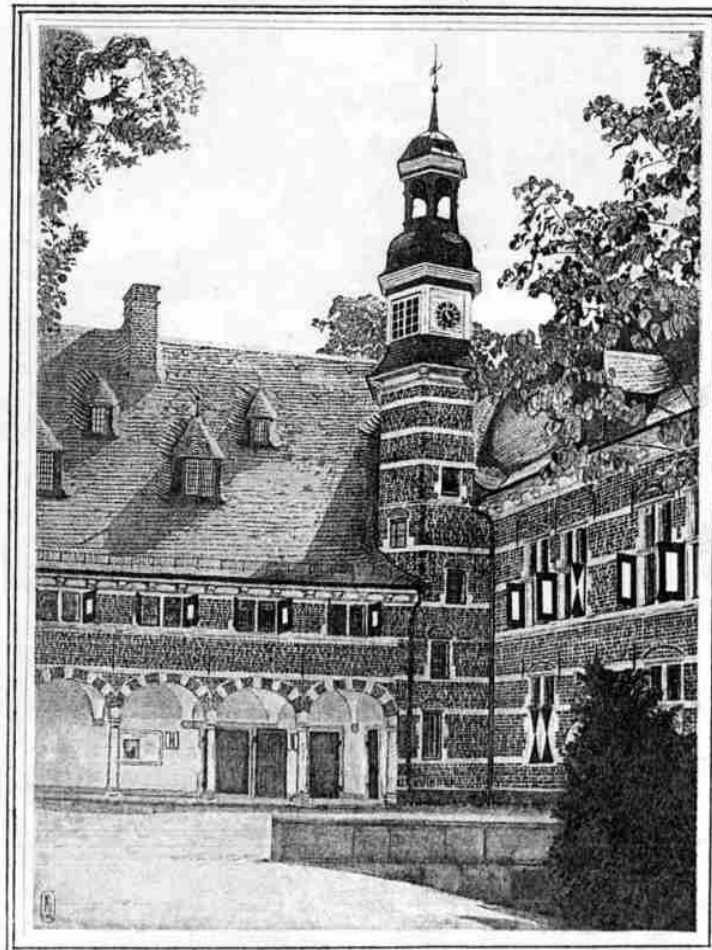
- a) Dr. Jan Albers führte den Gedanken aus, daß der Familienverband die Aufgabe einer "Zentralstelle" für Erinnerungsstücke der Familie übernehmen könne. Seine Überlegungen fanden allgemein Anklang.
- b) Das in § 1 Abs. 3 der Satzung niedergelegte Prinzip der gegenseitigen Unterstützung von Familienmitgliedern wurde erörtert. Der Vorsitzende vertrat die Auffassung, daß sich dieses Verbandsziel zumindest langfristig als sinnvoll erweisen dürfte.

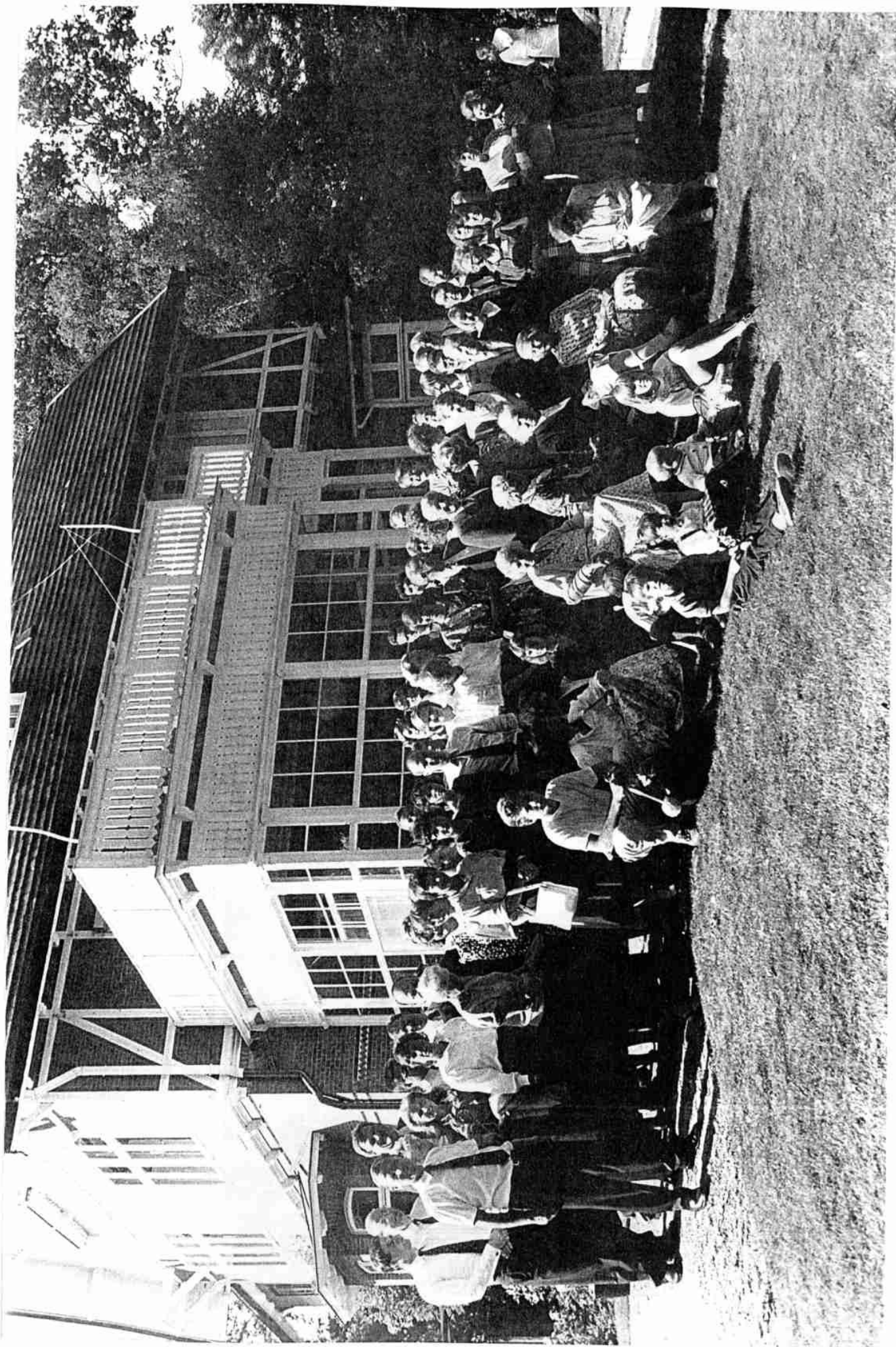
Der Versammlungsleiter schloß die Versammlung um 17.50 Uhr

Dr.U.Lorenz-Meyer
(Vorsitzender)

Albert Schnelle
(Protokollführer)







Fortsetzung des Abdrucks AUS DEM HAMBURGER BIEDERMEIER Briefwechsel zwischen Georg Christian Lorenz-Meyer und seiner Frau Caroline Antoinette, geb. Gerste 1815 - 1829 (begonnen in der Ausgabe Nr. 3)

III.

Brautstand 1816.

"Ach, mein theures Mädchen ! Wie ich heute so da auf meinem Canape sass, an derselben Stelle, um dieselbe Minute möchte ich sagen, wo mir vor 14 Tagen die Schreckensbotschaft kam, wie löste sich da meine ganze Seele in Dank gegen die allgütige Vorsehung auf, die mir in ihrer Gnade seitdem solch unnennbares, solch unverdientes Glück zutheil werden liess ... Ach Line ich bin so unbeschreiblich glücklich, Ich weiss ja, dass Sie mich lieben und doch kann ich's mir noch gar nicht so ganz denken, und bin doch wieder so froh, so recht andächtig froh - Mein gutes herrliches Mädchen !"

Von diesem undatierten Billet aus dem Frühjahr 1816 an spiegeln sämtliche Briefe herzliche Liebe und ungetrübtes Glück wieder - durch lange Jahre der Ehe hindurch scheint diese Liebe ohne einen Schatten der Verstimmung bis zum Tode Carolines gewährt zu haben.

Auch einige Zettel haben sich erhalten, mit denen der Bräutigam kleine Geschenke versehen hatte: "Hier sende ich Ihnen, meine herrliche Caroline, einige Flaschen Cöllnisch Wasser. Nehmen Sie solche freundlich an - der Himmel verleihe der Gabe die Kraft, Ihnen Erquickung zu gewähren. Gott segne Sie, holdes Mädchen, ewig Ihr treuer L. 2. März 1816." - "An Fräulein Caroline Gerste. Hiebei ein Huth nebst Zugabe. 12. März 1816."

Schon im April 1816 musste sich Georg Christian für kurze Zeit von seiner Braut trennen, als er seinen Bruder Friedrich auf eine Reise begleitete. Anton Friedrich Meyer, der jüngste Sohn des Senators Johann Valentin Meyer, war am 14.10.1793 zu Hamburg geboren und hatte 1813-14 als Premier-Lieutenant und Adjutant des Kavallerie-Regiments der Hanseatischen Legion an den Befreiungskriegen teilgenommen. Im Jahre 1816 suchte er ein Gut käuflich zu erwerben, und dabei sollte ihm der ältere Bruder mit seiner kaufmännischen Erfahrung behilflich sein. Auch Friedrich war zu dieser Zeit verlobt, und zwar mit Charlotte Caroline Marie Nanne, einer Tochter des kgl. Hannoverschen Amtmannes Nanne zu Harbstädt.

"Langenheide, d. 17. April 1816 (erst am 29. April von Caroline erhalten!). ... wie geht es Dir, Du himmlisches Mädchen ? Hast Du auch etwas Kopfweh gehabt, hat sich Dein Herzchen auch gut aufgeführt ? ... Mein Friedrich ist die Lustigkeit selbst; ich stehe ihm nicht nach und so geht's denn fröhlich weiter. Wir trinken fleissig auf unser Liebchen Wohl, Lotte und Line, Line und Lotte: Das ist unser Wahlspruch, der uns das Herz erhebt - den Anstand muss man nicht versäumen, daher nennt immer der von uns, der den Trinkspruch ausbringt, sein Liebchen zuletzt.

Ach Linchen, welche Seligkeit, solche Liebchen zu haben wie ich und er, solch einen Bruder wie ich besitze und Dir nun zuführe ! - Heut besahen wir ein schönes Gut Gresse - aber es wird für Friedrich zu gross sein, sonst gefällt mir's ... Wir werden noch viele Güter besehen, das geht nun morgen erst los. Dein Bild verlässt mich nicht - gestern abend habe ich es herzlich geküsst - Es waren gerade 24 Stunden, dass ich Dir den letzten Kuss gab - ich nahm dabei den frommen Vorsatz, alles was ich in diesem Stück versäume nachzuholen, wenn ich heimkehre. Was aber erst in 14 Tagen sein wird, das ist gar zu lange! Aber die glückliche Stunde des Wiedersehens kommt auch. Ach, wie unendlich freudig will ich dann in Deine Arme fliegen, Du mein grösstes, einziges Glück auf Erden !"

"Mentin, 19. April 1816. Jetzt trennen uns schon 12 Meilen mehr als vorgestern. Ach Linchen, wie schwer wird mir das Herz, wenn ich an diese Entfernung denke ! Und doch war diese Reise das einzige Mittel um mir Geist und Körper zu verjüngen. Ich spüre schon die wohlthätigen Wirkungen. Mein Husten, meine Heiserkeit sind schon am ersten Tage verschwunden ... Dein Bild macht mir unendliche Freude. Ach, wie innig drücke ich jeden Abend und jeden Morgen einen Kuss darauf - ach es sieht mich dann so liebevoll an, dass meinem Auge oft unwillkürlich eine Thräne entquillt. Auch jetzt trat mir eine ins Auge ... Gott, Gott, wie kann ich Dir je danken, dass Du mich ein solches Herz finden liessst! Gestern waren es 8 Tage, dass wir vereint uns seinem Tische nahten, hast Du wie ich wohl daran gedacht? ... Schöne Dich nur ja, mein bestes herrliches Mädchen, laufe nicht zu heftig die Treppen hinan. Wie will ich mich freuen, wenn ich höre dass Dein Husten, Deine Kopfweh nachgelassen, Dein Herz sich gut aufführt ..."

Am Schlusse dieses Briefes finden sich von Carolines Hand acht Verse von Georg Christians Lieblingslied "Befiehl du deine Wege"

"Malchin, 22. April 1816. Meine Sehnsucht nach Dir wächst mit jedem Tage. Ich kann es kaum noch aushalten. Die herrlichen Gegenden, die wir durchstreifen, sie lachen mir nicht mehr. Ich denke nur an Dich, mein einziges Glück auf Erden !"

Anton Friedrich konnte sich noch nicht zum Kauf eines Gutes entschliessen, und so kehrte Georg Christian nach Hamburg zurück. Wenige Wochen später verliess Caroline ihn, um eine Kur in Bad Ems durchzumachen.

IV.

Erste Reise nach Ems

Eine Sorge bedrückte Georg Christian vom ersten Tage an, Carolines Gesundheit. Wir wissen, dass er sich aus diesem Grunde nicht zu einer Werbung um sie entschliessen konnte. Die Hoffnungen, die ihm dann Carolines Arzt Chaufepie machte, sollten sich leider als trügerisch herausstellen, denn Husten, Kopfweh und Herzbeschwerden wollten nicht weichen. Daher wurde beschlossen, dass Caroline noch vor der Hochzeit die Bäder in Ems gebrauchen solle. Am 29. Mai 1816 verliess sie in Begleitung der treuen Marianne Hagedorn Hamburg. Marianne Hagedorn war die Frau des Kaufmannes Hans Rudolf Dietrich Hagedorn (26.03.1782 - 13.05.1853); sie wurde am 24.01.1790 geboren und war eine Halbschwester des oben erwähnten Vormundes Johann Christian Friedrich Hagedorn. Ihr hatte Georg Christian es zu verdanken, dass er Caroline doch noch gewann, und Marianne erwies sich auch später als stets treue und liebevolle Freundin.

Zuletzt hatte sie Georg Christian auch eine Miniature Carolines überlassen. Caroline am 21.05.1816: "Die kleine gute liebe Marianne will Dir mein Bild während meiner Abwesenheit gerne nachlassen, sie ist der Meinung, es könnte Dir doch mitunter lieb sein. Ich habe nun eine andere Kapsel darummachen lassen, in der äusseren Form gleicht es nun ganz Deinem lieben, himmlischen Bilde. In Deine Rocktasche habe ich es gesteckt, dabei fand ich es trockenes Veilchen, welches ich herausgenommen habe und nun aufbewahre. Der Oberrock hat diese Tage immer in meinem Zimmer gelegen, und lache nicht über Dein Linchen, ich habe ihm manchen Kuss gegeben. Alles was Dir angehört, ist mir ja so unbeschreiblich werth ..."

Am Tage der Abreise schon schreibt Georg Christian den ersten Brief: "Um 9 Uhr dachte ich recht lebhaft an Euch. Da musstest Ihr in Welle sein. Jetzt ist es 6 Uhr, und eine kurze, schlimme Stelle vor Celle abgerechnet, ist bis dahin der schlimmste Weg überstanden. Mich verlangt sehr zu

erfahren, wie es Dir unterwegs gegangen: Wie Dir das Fahren bekommen: ob es Dich sehr erhitzt, Dir Herzklopfen verursacht hat? Dass dies letztere nicht der Fall sein möge, wünsche ich innigst, weil sonst diese Veranlassung dazu stets wiederkehrend wäre."

Nr. 2 vom 31.05.1816 (erhalten am 8. Juni): "Aber mich verlangt gewaltig zu erfahren, wie Dir die Anstrengung der Reise, das Fahren, das frühe Aufstehen bekommt. Schreib mir dies ja recht genau ..." Dann bedankt er sich für ein Abschiedsgeschenk, eine von Caroline selbst verfertigte Briefmappe - sollte es sich um die unsrige handeln? : "Die Mappe bestimmst Du für meine liebsten Briefe. Das sind die Deinen also, die hineinkommen! ... Ein neu eingerichtetes Haus von Innen und Aussen gemahlt, geputzt usw. ist ein herrliches Ding; aber die Zeit wo diese Verwandlung vorgeht ist denn doch auch arg, und übertrifft hierin fast noch das vermaledeite Scheuern und Putzen in einem Comptoir. Mir wird besonders mitgespielt. Denk Dir, dass der Herr und Besitzer eines der grössten und solidesten Häuser der grossen und ehemals auch soliden Stadt Hamburg mit zwei Pulten, einem grossen Bücher-, einem noch grösseren Zeug- und Kleiderschrank, einem allmächtigen Sopha, Bett, Waschtisch, 5 Stühlen, genug mit fast seinem ganzen beweglichen Eigenthum in einem Kämmerchen zusammengepresst lebt, das kaum zehn Fuss im Quadrat misst. Ja, ja, mein Linchen, das ist das Loos Deines Lorenz. Aber wie ein Fürst wird er dastehen in seiner Glorie, wenn er erst in das ebenan stossende Gemach ziehen und in ihm alles das umschlingen wird, was fortan sein einziges, langersehntes, durch Leid und Freud errungenes Glück ausmachen soll!"

Caroline hatte es in einem Briefe aus Hannover bedauert, die gefeierte Sängerin Catalani dort nicht gehört zu haben. Nr. 3 vom 5.6.: "Es thut mir sehr leid, dass Ihr Mad. Catalani nicht gehört, und doch freut mich Euer Entschluss, deshalb keinen Tag zu opfern ... Mad. Catalani soll morgen Abend (hier ein) Concert geben, ist aber noch nicht angelangt."

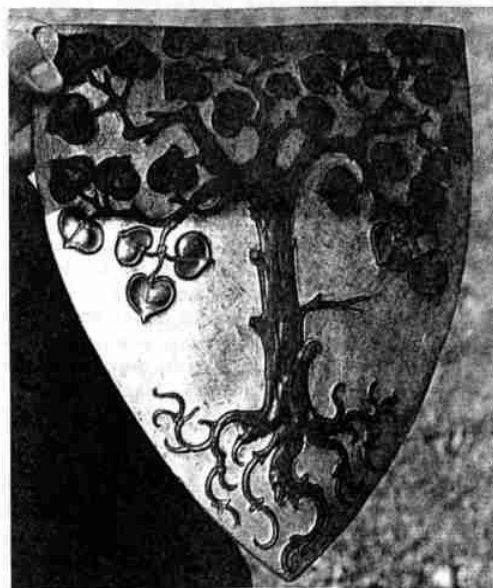
Nr. 4 vom 8. Juni: "... Denn hier regnet es fort ohne Unterlass, heute z.B. den ganzen Tag, und dabei ist es so kalt, dass ich noch vorgestern auf dem Comptoir recht tüchtig einheizte."

Nr. 5 vom 9. Juni: "Die hochgefeierte Catalani habe ich nun auch gehört. "Ihren Gesang zu loben, das wage ich nicht, denn es ist etwas nie Gehörtes, was die Sinne zwar auffassen, der Geist aber erst in der Rückerinnerung, wenn auch nur schwach, zu würdigen imstande ist. Sie sang zwei Arien (von, hier wenigstens, weniger bekannten italiänischen Komponisten Puccini und noch einem) und einen Vers des God save the King ... Beim God Save the King freute mich das richtige Gefühl unseres Publikums - denn das Lied ist ein Englisches, mit diesem Texte wenigstens, kein deutsches Volkslied ... Wie daher einige Herren im Chor mit anstimmen wollten, zischte das ganze Haus ... und es blieb bei dem ersten Vers. Es gereicht der grossen Sängerin zu hohem Ruhm, dass sie dies, ganz in meiner Seele, schon früher gefühlt hatte und in der Anstimmung des ersten Verses einzig nur den stürmischen Bitten weniger nachgab ... Die Catalani liefert einen neuen Beweis von der Macht der Einbildungskraft der Menschen. Sie leistet nie Gehörtes; und doch äussern sich die meisten, die ich im Vertrauen sprach, dahin, dass, wie sehr die auch das Gehörte bewundern müssten, sie doch nach mehr erwartet hätten.

Kurz darauf trifft er die Catalani auf einer Assemblée bei Dr. Meyer. Nr. 6 vom 15. Juni: "Mad. C., bei aller ihrer Kunst, macht mir aber doch zu viel Praetensionen - dies und ihre vier Concerte in elf Tagen haben Vielen missfallen, die ihr näherkamen. Erstere geben zu deutlich die Geldspeculation kund. Auf Schwencke, der sie zuerst sehr artig aufnahm, soll sie wüthend sein, weil er sie nicht

für die erste, sondern nur für die 2te Sängerin in Europa gelten lassen will, weil er findet dass sie nicht ganz rein singt, weil die Instrumente in ihren Concerten immer nach ihrer Stimme heruntergestimmt werden müssen usw. Dies lässt sie nicht laut werden, wirft ihm dagegen aber vor dass -- er mit schmutzigen Stiefeln sie besucht habe. Mein guter Onkel Dr. (Domherr Friedrich Johann Lorenz Meyer J.U.D.) nimmt (!) nun ihre Partei wie sich das versteht. Ich wünsche indess nicht, dass er sich mit Schwencke in Streitschriften einlässt, denn der schlägt ihn aus dem Felde. Ich ahne, es gibt noch einen hässlichen Spectacel! ... Gestern waren Betty und J.H.(agedorn) und Rud. (Hagedorn) bei mir. Ein Wettstreit zwischen Jean's Dom Dechant und meinem Schloss Johannisberger war zu entscheiden. Das beste war, dass wir uns beide köstliche Gaben sehr gut schmecken liessen und - der Kampf ehrenvoll für beide unentschieden blieb ... Meine Mauerleute haben heute Abschied von mir genommen - Du siehst also, dass es mit den Besserungen (?) gut vorwärts geht - das Haus erhält heute nach vorne sein vollständiges neues Kleid. Im Innern soll es mit diesem dann auch nicht lange dauern. Nur die Hausthür bleibt noch wie sie war. Soll diese gerade die Farbe erhalten, die sie hatte, d.h. geflammt, oder ein einfaches Gelb? Sag mir dies in Antwort umgehend ... Ich sitze hier so nah am offenen Fenster, an dem die Maler arbeiten, dass ich immer Gefahr laufe, meine Nase angestrichen zu sehen."

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe



Die Überweisung des Beitrages 1989 erbitten wir auf das

Konto Ingrid Neugebauer
wegen Familienverband Lorenz-Meyer
Sparkasse in Bremen
BLZ 290 501 01
Konto-Nr. 1510 7105.

Namen, Adressen und Telefonnummern der Mitglieder des Vorstandes des Familienverbandes Lorenz-Meyer:

Dr. Jan Albers, Am Sachsenberg 4, 2057 Wentorf, Telefon: 040/7202204
Heinz-Harro Lorenz-Meyer, Hoffredder 38, 2057 Wentorf, Telefon: 040/7201769
Dr. Ulrich Lorenz-Meyer, Böhmersweg 9, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/373711
Ingrid Neugebauer, Weserstraße 75a, 2820 Bremen 70, Telefon: 0421/663995
Albert Schnelle, Ernst-Abbe-Straße 25, 2800 Bremen 33, Telefon: 0421/256858.

Verantwortlich für den Inhalt dieser Familien Nachrichten ist Ulrich Lorenz-Meyer.